

Ordnung in der Vielfalt

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen in der Praxis mit Ergebnissen aus dem Schuljahr 2013/14

Nach dem Verlassen der Sekundarstufe I stehen den Jugendlichen heute zahlreiche Bildungsmöglichkeiten offen. So können sie sich z. B. für eine vollqualifizierende Berufsausbildung entscheiden oder an einer weiterführenden Schule die Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Aber nicht allen Bildungsteilnehmern gelingt ein nahtloser Übergang zwischen der Schule und dem Berufsleben. Doch wie viele Jugendliche entscheiden sich eigentlich nach der Schule für eine Ausbildung oder machen Abitur? Und wie viele Jugendliche haben Schwierigkeiten, direkt im Anschluss an die Schule eine Ausbildung zu finden? Genau an diesem Punkt setzt die integrierte Ausbildungsberichterstattung für Hessen (iABE) an. Durch den systematischen Aufbau der iABE verschaffen sich Bildungsakteure schnell einen tiefgehenden Einblick in das hessische Ausbildungssystem. Dabei ist der empirische Blick der iABE nicht auf die hessische Landesebene beschränkt, sondern beleuchtet auch die Situation in den einzelnen Verwaltungsbezirken. Der folgende Artikel setzt sich daher mit den Ergebnissen aus dem Schuljahr 2013/14 für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Hessen auseinander. Der Beitrag ist dabei als eine praxisnahe Orientierungshilfe zu verstehen, die die Einordnung eines einzelnen Verwaltungsbezirks in den gesamthessischen Kontext erlaubt.

Von Nadine Müller

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung bietet seit nunmehr 6 Jahren einen systematischen Überblick über die quantitative wie qualitative Beschaffenheit aller relevanten Bildungsgänge im hessischen Ausbildungssystem und zeigt Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt und die komplexen sowie dynamischen Bildungsprozesse beim Übergang von der Schule in das Berufsleben auf¹⁾. Dabei versteht sich die iABE als wichtiges Handlungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungen und hält umfassende Daten für empirische Analysen im Bereich des hessischen Bildungssystems bereit. Der Fokus der iABE liegt dabei auf denjenigen Jugendlichen, die die Sekundarstufe I verlassen haben und sich schwerpunktmäßig in beruflichen Schulen weiterqualifizieren. Neben den aktuell 13 Statistischen Berichten, die im Rahmen der iABE veröffentlicht werden, erläutern ein



jährlich erscheinender Ergebnisbericht und ein methodischer Leitfaden die statistischen Ergebnisse näher²⁾.

Das Konzept der iABE

Um alle zentralen beruflichen Bildungsgänge abdecken zu können, werden im Rahmen der iABE mehrere amtliche Statistiken zusammengeführt und aufbereitet. Die verschiedenen Bildungsgänge werden dabei nach ihren vorrangigen

1) Die iABE ist ein Projekt, das vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) in Auftrag gegeben wurde und aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert wird.

2) Sämtliche Statistische Berichte, die im Rahmen der iABE veröffentlicht werden, beinhalten jeweils Ergebnisse für alle hessischen Kreise und kreisfreien Städte. So liegen u. a. regionalisierte Daten zur Staatsangehörigkeit, schulischen Vorbildung sowie zum Alter der Jugendlichen in den verschiedenen Zielbereichen vor. Alle Ergebnisse aus den Statistischen Berichten sowie der methodische Leitfaden und die Ergebnisberichte sind kostenfrei auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes unter der Rubrik „Bildung, Kultur und Rechtspflege“ bei den „Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung“ unter „Ergebnisse aus Hessen“ zu finden.

1. Das Grundkonzept: Zielbereiche, Teilbereiche und Einzelkonten der iABE

<p><u>Anerkannte Berufsabschlüsse</u> (Zielbereich I: Berufsabschluss)</p> <p>Betriebliche Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Duales System (Berufsschulen) • Beamtenausbildung (mittlerer Dienst) <p>Schulische Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfachschulen mit Berufsabschluss • Zweijährige Höhere Berufsfachschulen (Assistenten) • Zweijährige Höhere Berufsfachschulen für Sozialassistenten • Schulen des Gesundheitswesens • Fachschulen für Sozialwesen 	<p><u>Studienqualifizierende Schulen</u> (Zielbereich II: Hochschulreife)</p> <p>Allgemeine Hochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Gymnasien • Gymnasiale Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen <p>Fachhochschulreife</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachoberschulen Form A 	<p><u>Ausbildungs- und Berufsvorbereitung</u> (Zielbereich III: Übergangsbereich)</p> <p>Schulabschluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zweijährige Berufsfachschulen <p>Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einjährige Höhere Berufsfachschulen • Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ vollschulisch • Berufsgrundbildungsjahr, kooperativ • Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) <p>Keine Anrechenbarkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit • Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit (ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung) • Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA
<p><u>Nachrichtlich: Erststudium</u> (Zielbereich IV: Hochschulabschluss)</p> <p>Hochschulausbildung (ohne duale Hochschulausbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studiengänge an Hochschulen <p>Duale Hochschulausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Duales (ausbildungsintegriertes) Studium • Verwaltungsfachhochschulen 		

Quelle: Anger, Christina u.a. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Köln.
Erweiterungen: Hessisches Statistisches Landesamt.

Bildungszielen klassifiziert und entsprechenden Zielbereichen zugeordnet. Der Kernbereich der iABE umfasst dabei 3 Zielbereiche: Zielbereich I „Berufsabschluss“, Zielbereich II „Hochschulreife“ und Zielbereich III „Übergangsbereich“. Nachrichtlich wird der Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ ausgewiesen.

des Gesundheitswesens zu zählen sind. Alle hier zugeordneten Bildungsgänge haben einen vollqualifizierenden Berufsabschluss als Ziel.

Der Zielbereich II „Hochschulreife“ umfasst die allgemeine Hochschulreife, die an beruflichen Gymnasien wie auch an allgemeinbildenden Gymnasien erlangt werden kann. Darüber hinaus zählen hierzu auch die Fachoberschulen der Form A, an denen die Fachhochschulreife erworben werden kann.

Das Ziel der Bildungsgänge im Zielbereich III „Übergangsbereich“ ist, die Jugendlichen bei ihrer Berufs- bzw. Ausbildungsfindung zu unterstützen. Zum Übergangsbereich werden u. a. die 2 Teilbereiche „Anrechenbarkeit“ und „Keine Anrechenbarkeit“ zugeordnet. Prinzipiell besteht die Möglichkeit, die Teilnahme auf eine später anschließende Ausbildung anrechnen zu lassen und damit die später folgende Ausbildungszeit zu verkürzen, wenn der Bildungsteilnehmer z. B. praktische Erfahrungen im Rahmen der Einstiegsqualifizierung (EQ) der Bundesagentur für Arbeit sammelt oder auch eine Einjährige Höhere Berufsfachschule absolviert. Andere Schulformen, wie die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Voll- und Teilzeit, werden nicht auf eine später folgende Ausbildungszeit angerechnet. Zusätzlich werden die zweijährigen Berufsfachschulen zum Übergangsbereich gezählt. Dabei handelt



© Christian Schwier - Fotolia.com

Der Zielbereich I „Berufsabschluss“ umfasst zum einen die betrieblichen Ausbildungen, die dual an Berufsschulen durchgeführt werden, und die Beamtenausbildung im mittleren Dienst. Zum anderen werden hier die schulischen Ausbildungen zugeordnet, wozu u. a. die Berufsfachschulen mit Berufsabschluss und die Schulen

Anfänger in den Zielbereichen der iABE in Hessen im Schuljahr 2013/14 nach Verwaltungsbezirken¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Kernbereich der iABE insgesamt	ZB I: Berufsabschluss	ZB II: Hochschulreife	ZB III: Übergangsbereich	Nachrichtlich ZB IV: Hochschulabschluss (Erststudium)
Regierungsbezirk Darmstadt					
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	6 091	3 445	2 010	636	6 153
Frankfurt am Main, St.	15 195	9 309	4 391	1 495	9 658
Offenbach am Main, St.	2 717	1 081	947	689	75
Wiesbaden, Landeshauptstadt	6 005	3 226	2 118	661	2 373
Bergstraße	3 643	1 254	1 771	618	–
Darmstadt-Dieburg	2 174	473	1 376	325	1 232
Groß-Gerau	3 536	1 378	1 522	636	526
Hochtaunuskreis	3 680	1 293	1 962	425	131
Main-Kinzig-Kreis	6 882	2 805	2 833	1 244	52
Main-Taunus-Kreis	2 746	789	1 515	442	–
Odenwaldkreis	1 256	476	522	258	–
Offenbach	4 075	1 392	2 068	615	307
Rheingau-Taunus-Kreis	2 050	544	1 100	406	1 197
Wetteraukreis	5 148	1 847	2 090	1 211	772
Reg.-Bez. Darmstadt z u s a m m e n	65 194	29 308	26 225	9 661	22 476
Regierungsbezirk Gießen					
Gießen	5 585	2 643	1 987	955	6 361
Lahn-Dill-Kreis	4 471	2 135	1 411	925	343
Limburg-Weilburg	3 761	1 647	1 421	693	–
Marburg-Biedenkopf	5 293	2 749	1 903	641	4 689
Vogelsbergkreis	2 071	1 051	601	419	–
Reg.-Bez. Gießen z u s a m m e n	21 181	10 225	7 323	3 633	11 393
Regierungsbezirk Kassel					
Kassel, St.	6 474	3 746	1 953	775	4 586
Fulda	4 656	2 272	1 650	734	1 568
Hersfeld-Rotenburg	2 246	1 190	746	310	371
Kassel	2 419	788	915	716	–
Schwalm-Eder-Kreis	2 868	1 086	1 177	605	–
Waldeck-Frankenberg	2 940	1 546	955	439	–
Werra-Meißner-Kreis	1 909	835	677	397	481
Reg.-Bez. Kassel z u s a m m e n	23 511	11 462	8 073	3 976	7 006
Hessen i n s g e s a m t	109 885	50 994	41 621	17 270	40 875

¹⁾ Abgesehen von den Zahlen zu den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Einstiegsqualifizierung (Quelle: BA, Bestandswerte zum Stichtag 15.12.), die auf Basis des Wohnorts vorliegen, erfolgt der Nachweis grundsätzlich auf Basis des Ausbildungsortes/Schulortes. – Anfängerzahlen zu Beamten in Ausbildung im mittleren Dienst (Quellen: Destatis, Hessisches Statistisches Landesamt) wurden geschätzt.

es sich um Vollzeitschulen, an denen ein mittlerer Schulabschluss nachgeholt werden kann.

Der Zielbereich IV „Hochschulabschluss“ umfasst neben der klassischen Hochschulausbildung auch dual organisierte Studiengänge, die u. a. an Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen möglich sind. Da der Fokus der iABE auf dem Bildungsverlauf der Schüler nach Verlassen der Sekundarstufe I liegt, wird der Zielbereich IV

nicht zum Kernbereich der iABE gezählt. Die Zahlen zu den Studierenden werden daher lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

Ergebnisse aus der iABE auf Kreisebene für das Schuljahr 2013/14

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus dem Schuljahr 2013/14 auf Kreisebene näher beleuchtet. Dafür wird jeder Zielbereich gesondert

betrachtet und die jeweiligen Einzelergebnisse der Kreise werden in den gesamthessischen Kontext eingeordnet. Der Nachweis der Daten erfolgt dabei i. d. R. auf Basis des Schul- bzw. Ausbildungsorts, d.h. es werden alle Anfänger berücksichtigt, die im jeweils untersuchten Kreis ihre Schule bzw. Ausbildungsstätte haben.



© whyframeshot - Fotolia.com

Es befanden sich im Schuljahr 2013/14 insgesamt 109 890 Anfänger im Kernbereich der iABE. Die meisten Anfänger qualifizierten sich mit 65 190 Personen im Regierungsbezirk Darmstadt (59 %). Im Regierungsbezirk Gießen qualifizierten sich 21 180 Jugendliche (19 %). Mit 23 510 Jugendlichen befanden sich im Regierungsbezirk Kassel 21 % der Anfänger in den Bildungsgängen des Kernbereichs. Im Vergleich zur Teilnehmerzahl in den übrigen Kreisen qualifizierten sich in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main mit 15 200 Jugendlichen die meisten Anfänger. Damit befanden sich 14 % aller hessischen Anfänger in einer Bildungseinrichtung in der Bildungshochburg Frankfurt. Der niedrigste Anteil an allen Anfängern ließ sich ebenfalls im Regierungsbezirk Darmstadt finden: Mit rund 1260 Anfängern finden im Odenwaldkreis die wenigsten Jugendlichen in den Bildungsgängen der iABE an.

Ergebnisse für den Zielbereich I „Berufsabschluss“

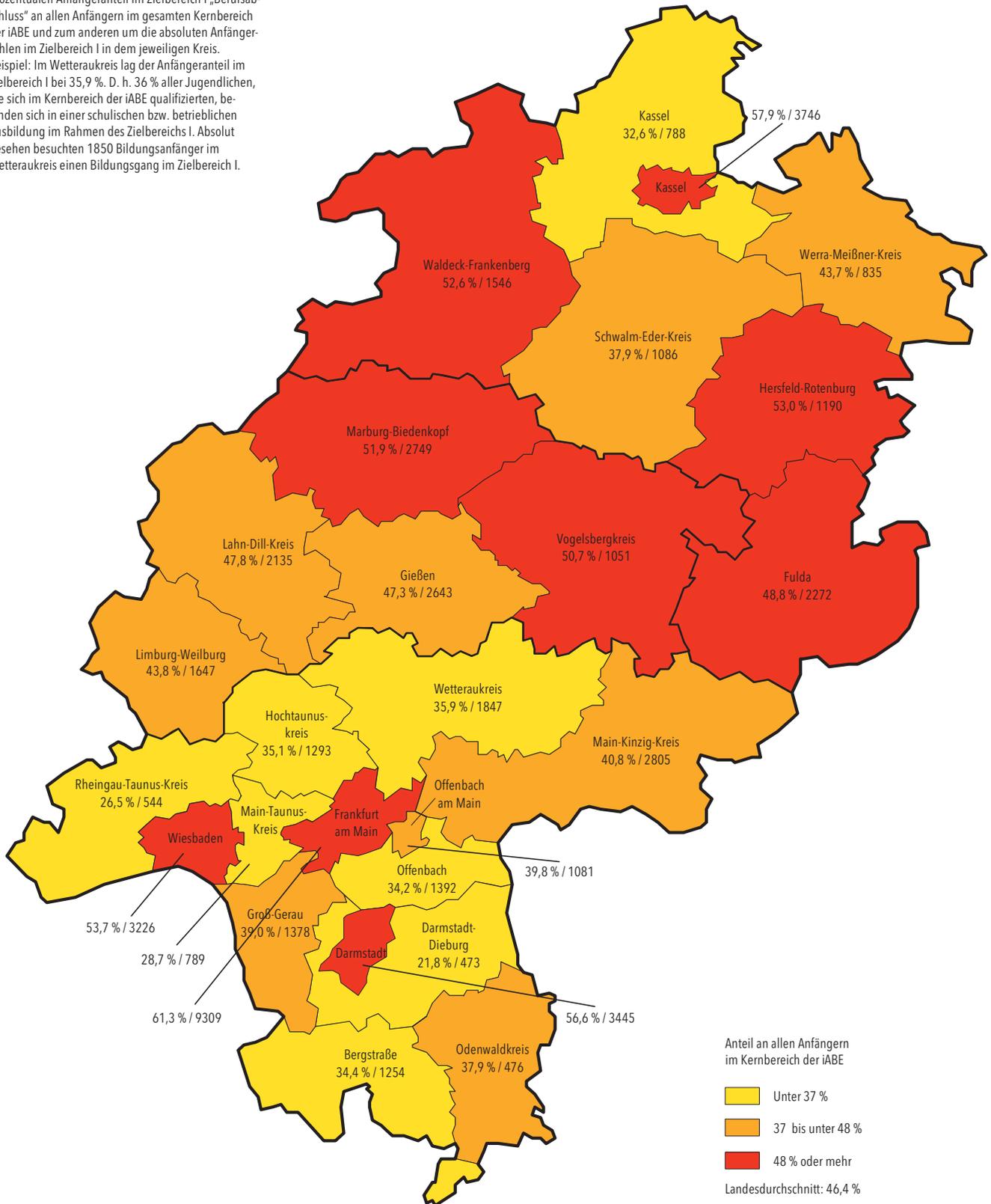
Im Zielbereich I „Berufsabschluss“ dominierte mit rund 29 310 Anfängern deutlich der Regierungsbezirk Darmstadt. Hier gab es vor allem eine starke Konzentration auf die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden. Allein in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main ließen

sich mit 9310 Jugendlichen rund 18 % aller hessischen Anfänger im Zielbereich I an einer Schule in der Mainmetropole ausbilden. Im Regierungsbezirk Gießen hatte hingegen kein Landkreis mehr als 2750 Anfänger. Ähnlich zeigte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel: Außer in der kreisfreien Stadt Kassel (3750) qualifizierten sich in den restlichen Kreisen dieses Regierungsbezirks lediglich bis zu 2300 Jugendliche in einer vollqualifizierenden Berufsausbildung.

Auf Landesebene fingen insgesamt gut 46 % der Jugendlichen eine schulische bzw. betriebliche vollqualifizierende Berufsausbildung an. Der geringste Anfängeranteil befand sich im Landkreis Darmstadt-Dieburg (22 %). Besonders auffällig ist, dass die kreisfreien Städte Frankfurt am Main, Darmstadt, Wiesbaden sowie Kassel mit Abstand die höchsten prozentualen Werte bei den Anfängern in einer Berufsausbildung aufwiesen; die Anteile lagen bei allen kreisfreien Städten mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Offenbach am Main (40 %) jeweils bei über 50 % und damit über dem Hessenwert von 46 %. Der im Vergleich geringe prozentuale Anteil in Offenbach am Main von 40 % kann durch die geografische Nähe zu Frankfurt am Main erklärt werden, dessen Bildungseinrichtungen gleichzeitig auch viele Bildungsteilnehmer aus anderen hessischen Verwaltungsbezirken und anderen Bundesländern anziehen. Mit rund 61 % hatte die Stadt Frankfurt am Main den höchsten Anteil an Anfängern im Zielbereich I „Berufsabschluss“. Auch die Stadt Kassel wies mit 58 % einen hohen Anteil auf. Da Kassel im eher weniger dicht besiedelten Norden Hessens die größte Stadt ist, befanden sich hier im Vergleich zu anderen nördlichen Kreisen viele Schulen mit Angeboten im schulischen bzw. betrieblichen Ausbildungsbereich und somit pendelten Bildungsteilnehmer, die im Norden von Hessen eine Berufsausbildung absolvieren wollten, auch zahlreich in diese kreisfreie Stadt ein. Auch Darmstadt und Wiesbaden stellten mit knapp 57 und 54 % der Bildungsanfänger wichtige Ausbildungsorte in Hessen dar. Dagegen lagen die Landkreise zum Teil sehr deutlich unter dem hessischen Gesamtwert. Besonders ist das der Fall, wenn, wie z. B. bei den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Kassel, große Städte in der Nähe liegen. Grundsätzlich gilt,

2. Anfängeranteil und absolute Anfängerzahlen im Zielbereich I „Berufsabschluss“ in Hessen im Schuljahr 2013/14

Zur Lesbarkeit der Grafik: Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den prozentualen Anfängeranteil im Zielbereich I „Berufsabschluss“ an allen Anfängern im gesamten Kernbereich der iABE und zum anderen um die absoluten Anfängerzahlen im Zielbereich I in dem jeweiligen Kreis.
 Beispiel: Im Wetteraukreis lag der Anfängeranteil im Zielbereich I bei 35,9 %. D. h. 36 % aller Jugendlichen, die sich im Kernbereich der iABE qualifizierten, befanden sich in einer schulischen bzw. betrieblichen Ausbildung im Rahmen des Zielbereichs I. Absolut gesehen besuchten 1850 Bildungsanfänger im Wetteraukreis einen Bildungsgang im Zielbereich I.



dass Jugendliche aus eher ländlichen Kreisen eine ausgeprägte Bereitschaft aufweisen, für einen Ausbildungsplatz in eine andere Region zu pendeln³⁾. Da die vorliegende Auswertung auf Basis des Schulorts durchgeführt wurde, hängen die jeweiligen Anteile in einem Kreis stark vom schulischen Bildungsangebot in einem Verwaltungsbezirk ab. Gerade in kreisfreien Städten gibt es tendenziell mehr und größere Berufs-



© Dreaming Andy - Fotolia.com

schulen als in ländlichen Regionen, was zu hohen Pendlerbewegungen in die Städte führt und die vorliegenden Ergebnisse so unterschiedlich ausfallen lässt⁴⁾. Sind keine großen Städte in erreichbarer Nähe, weisen aber auch ländlich⁵⁾ geprägte Kreise hohe Werte im Zielbereich I „Berufsabschluss“ auf. Dies trifft besonders auf Landkreise in der Mitte Hessens zu: So wiesen z. B. der Vogelsbergkreis (51 %) und der Landkreis Hersfeld-Rotenburg (53 %) im Zielbereich I ähnlich hohe Anfängeranteile wie die kreisfreien Städte auf. Diese beiden Landkreise sowie die übrigen betroffenen Verwaltungsbezirke verfügen über ein entsprechend breites Schulangebot.

3) Bundesinstitut für Berufsbildung (2014): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014.

4) Tiefere Ergebnisse zu den Pendlerbewegungen in Hessen sind dem Statistischen Bericht zu den Ein- und Auspendlern im Rahmen der iABE zu entnehmen. Auch der aktuelle Ergebnisbericht 2014 setzt sich mit den Pendlerbewegungen in Hessen auseinander. Beide Veröffentlichungen stehen kostenfrei auf der Homepage des Hessischen Statistischen Landesamtes unter der Rubrik „Bildung, Kultur und Rechtspflege“ bei den „Projekten zur integrierten Ausbildungsberichterstattung“ unter „Ergebnisse aus Hessen“ zum Download bereit.

5) Folgende Landkreise können als ländlich eingestuft werden: Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder-Kreis, Landkreis Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner-Kreis und Vogelsbergkreis. Nach Definition der OECD gelten Regionen dann als ländlich, wenn die Bevölkerungsdichte weniger als 150 Einwohner je km² beträgt (OECD-Prüfbericht zur Politik für ländliche Räume: <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/oecd-pruefberichtzurpolitikfurlandlicheraumedeutschland.htm>, Stand 11.12.2014). Alle 5 Landkreise haben eine geringere Bevölkerungsdichte.

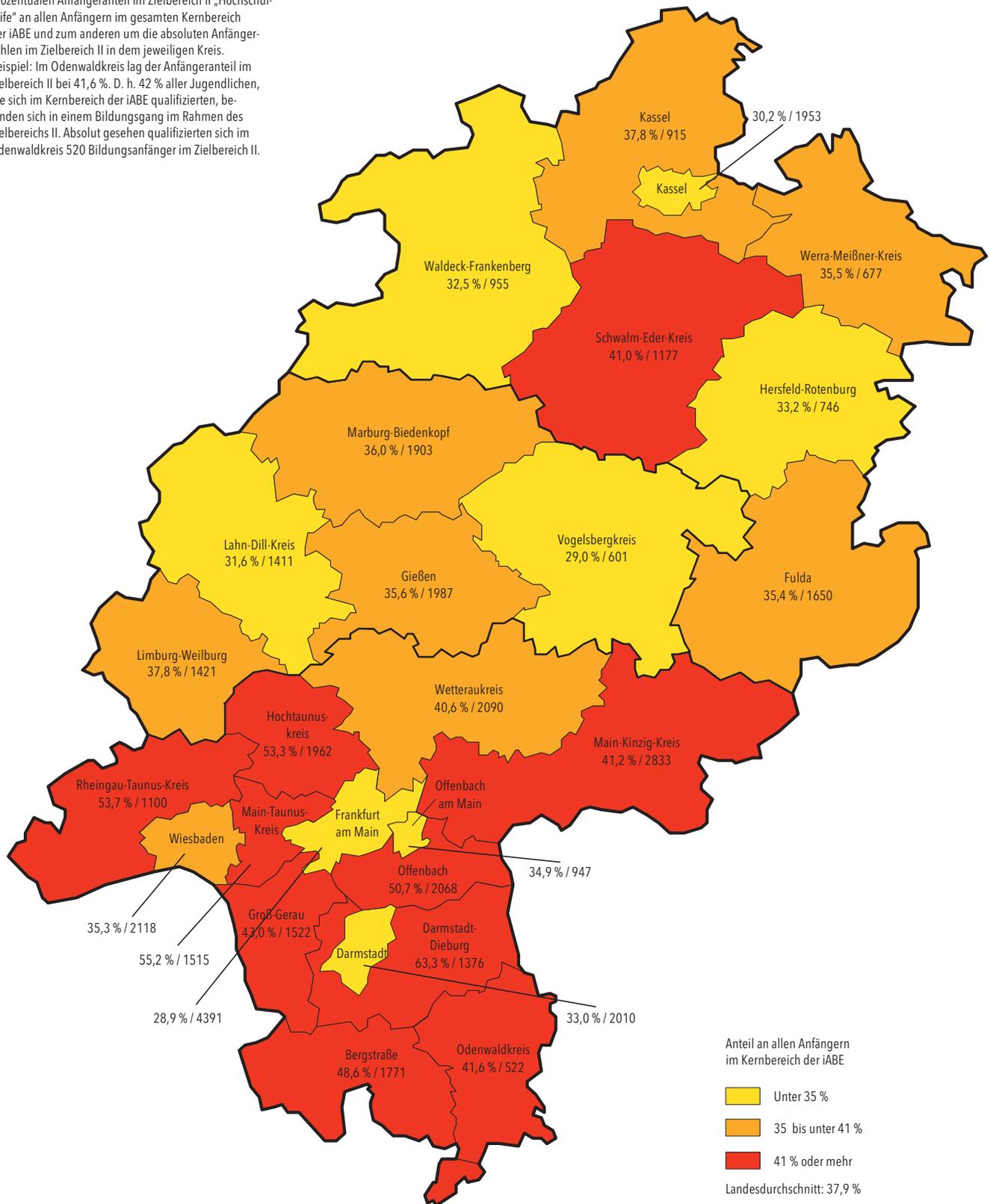
Ergebnisse für den Zielbereich II „Hochschulreife“

Im Zielbereich II „Hochschulreife“ qualifizierte sich abermals die große Mehrheit der Anfänger im Regierungsbezirk Darmstadt (siehe Tabelle). Insgesamt 26 230 Anfänger gingen dem Erwerb einer Hochschulreife in diesem Regierungsbezirk nach. Nochmals zeigt sich die Bedeutung der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main deutlich: 4390 Jugendliche fingen in dieser Stadt an, eine allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife zu erwerben. Das entspricht 11 % aller hessischen Anfänger in diesem Zielbereich. Der Odenwaldkreis wies für den Zielbereich II die geringste Anfängerzahl auf. Bis auf eine Fachoberschule gibt es im Odenwaldkreis jede in der iABE berücksichtigte Schulform. Auf 3 regionale Schulstandorte verteilen sich im Odenwaldkreis 4 berufliche Schulen und 3 allgemeinbildende Schulen mit einer gymnasialen Oberstufe. Das Fehlen einer Fachoberschule und die vergleichsweise geringe Anzahl an beruflichen Schulen führen zu Pendlerbewegungen aus dem Odenwaldkreis in die umliegenden Kreise. Die Pendlerbewegungen konzentrieren sich vor allem auf den Kreis Darmstadt-Dieburg und die kreisfreie Stadt Darmstadt. Da der Odenwaldkreis am Rande Hessens liegt, ist es auch denkbar, dass die Jugendlichen aus dem Odenwaldkreis sich bildungstechnisch auf die 2 angrenzenden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern konzentrieren. Insgesamt qualifizierten sich im Odenwaldkreis 520 Bildungsanfänger im Zielbereich II.

Im Regierungsbezirk Gießen erwarben mit 1990 Anfängern die meisten Personen im Landkreis Gießen die Hochschulreife. Prozentual gesehen lag der höchste Wert im Regierungsbezirk Gießen im Landkreis Limburg-Weilburg mit einem Anteil von 38 % (siehe Abbildung 3). Der Anteil in den übrigen Kreisen bewegte sich zwischen 29 % im Vogelsbergkreis und 36 % im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Im Regierungsbezirk Kassel war der Anteil an Jugendlichen, die eine Hochschulzugangsberechtigung anstrebten, in der kreisfreien Stadt Kassel am niedrigsten (30 %). Den höchsten Anteil hatte der Schwalm-Eder-Kreis mit 41 %.

3. Anfängeranteil und absolute Anfängerzahlen im Zielbereich II „Hochschulreife“ in Hessen im Schuljahr 2013/14

Zur Lesbarkeit der Grafik: Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den prozentualen Anfängeranteil im Zielbereich II „Hochschulreife“ an allen Anfängern im gesamten Kernbereich der iABE und zum anderen um die absoluten Anfängerzahlen im Zielbereich II in dem jeweiligen Kreis. Beispiel: Im Odenwaldkreis lag der Anfängeranteil im Zielbereich II bei 41,6%. D. h. 42% aller Jugendlichen, die sich im Kernbereich der iABE qualifizierten, befanden sich in einem Bildungsgang im Rahmen des Zielbereichs II. Absolut gesehen qualifizierten sich im Odenwaldkreis 520 Bildungsanfänger im Zielbereich II.



Ein Vergleich zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen in allen Regierungsbezirken zeigt folgende Ergebnisse: In allen kreisfreien Städten nahm der Zielbereich II einen insgesamt weniger bedeutenden Teil ein. Alle Anteile lagen unter dem hessischen Durchschnitt von 38 %. War der Zielbereich I in der Stadt Frankfurt am Main anteilmäßig am größten, zeigte sich im Zielbereich II ein gegensätzliches Bild: Frank-



furt am Main war im Schuljahr 2013/14 mit 29 % an Anfängern der Verwaltungsbezirk mit dem geringsten Anteil. Auch Kassel und Darmstadt zeigten sich mit 30 bzw. 33 % mehr als 5 Prozentpunkte unterhalb des hessischen Durchschnitts. In den Landkreisen hatte der Zielbereich II eine anteilmäßig höhere Bedeutung: In insgesamt 9 Landkreisen befanden sich jeweils über 41 % der Anfänger im Zielbereich II. Den höchsten Anteil nahmen die Bildungsanfänger im Landkreis Darmstadt-Dieburg mit 63 % ein.

Ergebnisse für den Zielbereich III „Übergangsbereich“

Den zahlenmäßig geringsten Stellenwert unter den Anfängern im Kernbereich der iABE nimmt erfahrungsgemäß der Zielbereich III „Übergangsbereich“ ein. Insgesamt nahmen in Hessen 17 270 Bildungsanfänger an einer Maßnahme im Übergangsbereich teil. Rund 9660 Anfänger qualifizierten sich hiervon im Regierungsbezirk Darmstadt. Mit rund 21 % gab es im Regierungsbezirk Gießen die wenigsten Anfänger (3630), die Hilfe beim Übergang in eine Ausbildung bzw. eine berufliche Tätigkeit benötigten. In ganz Hessen begannen lediglich in 3 Verwaltungsbe-

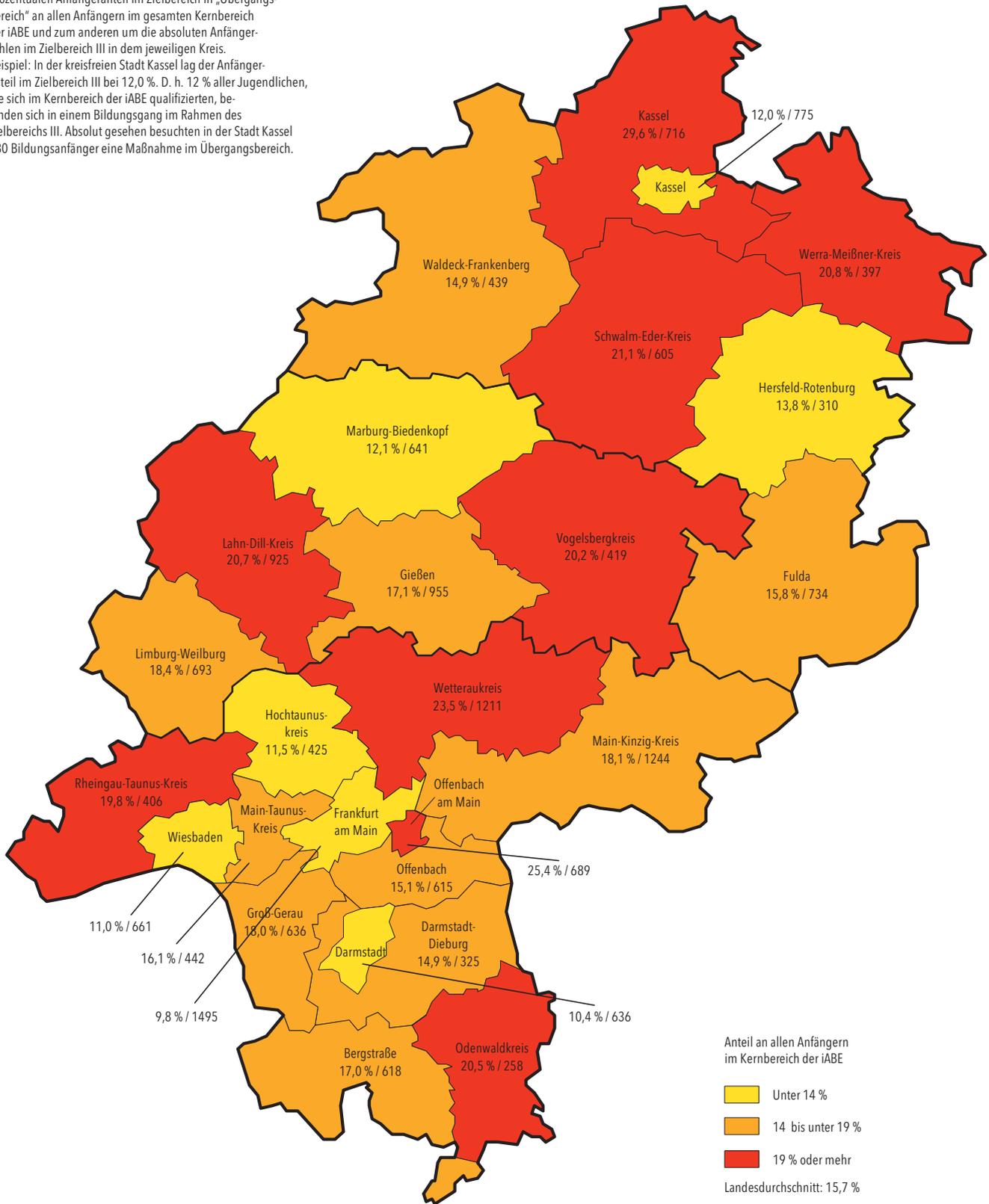
zirken, nämlich der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main, dem Main-Kinzig-Kreis und dem Wetteraukreis, mehr als 1000 Anfänger eine solche Maßnahme (siehe Tabelle). Die wenigsten Anfänger im Übergangsbereich befanden sich mit 260 Teilnehmern im Odenwaldkreis. Im Regierungsbezirk Kassel begannen 3980 Jugendliche im Zielbereich III, was etwa einem Viertel der gesamthessischen Bildungsanfänger in diesem Zielbereich entspricht.

Wie aus Abbildung 4 hervorgeht, war der Anfängeranteil im Übergangsbereich mit 30 % im Landkreis Kassel am höchsten. Den niedrigsten Anteil mit 10 % zeigte die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main. Im Allgemeinen befanden sich die Werte aller kreisfreien Städte mit Ausnahme von Offenbach am Main (25 %) unter dem Landesdurchschnitt von 16 %. Von den 21 Landkreisen lagen dagegen lediglich 6 Landkreise unter dem hessischen Durchschnitt. Diejenigen Kreise, die über dem Landesdurchschnitt lagen, wiesen vergleichsweise hohe Anteile auf: Der Anteil der Jugendlichen im Übergangsbereich war neben dem Landkreis Kassel (30 %) im Wetteraukreis (24 %) und im Schwalm-Eder-Kreis (21 %) am höchsten.

Die vergleichsweise hohen Werte für den Übergangsbereich in den ländlicheren Kreisen sind nicht unmittelbar mit einem erhöhten Bedarf an Bildungsgängen im Bereich der Ausbildungs- und Berufsfindung gleichzusetzen. Gleiches gilt auch für die hohen Anteile des Zielbereichs II „Hochschulreife“ in den eher ländlichen Verwaltungsbezirken. Vielmehr ergeben sich diese Werte aus der Tatsache, dass die Bildungsgänge im Übergangsbereich möglichst wohnortnah organisiert werden. Bei den Bildungsgängen im Rahmen des Zielbereichs I „Berufsabschluss“ ist dies nicht der Fall. Gerade im Bereich der vollqualifizierenden Berufsausbildungen gibt es für einige Berufe nur an einem bzw. an einigen wenigen Standorten in Hessen die Möglichkeit, in diesem Berufsfeld an einer beruflichen Schule unterrichtet zu werden. Dieser Umstand führt zu erhöhten Pendlerbewegungen innerhalb der hessischen Verwaltungsbezirke. Gymnasien und Fachoberschulen sind dagegen auch in ländlicheren Gegenden häufig zu finden. Gerade in zentral gelegenen Kreisen wie dem Schwalm-

4. Anfängeranteil und absolute Anfängerzahlen im Zielbereich III „Übergangsbereich“ in Hessen im Schuljahr 2013/14

Zur Lesbarkeit der Grafik: Bei den in der Abbildung angegebenen Werten handelt es sich zum einen um den prozentualen Anfängeranteil im Zielbereich III „Übergangsbereich“ an allen Anfängern im gesamten Kernbereich der iABE und zum anderen um die absoluten Anfängerzahlen im Zielbereich III in dem jeweiligen Kreis.
 Beispiel: In der kreisfreien Stadt Kassel lag der Anfängeranteil im Zielbereich III bei 12,0 %. D. h. 12 % aller Jugendlichen, die sich im Kernbereich der iABE qualifizierten, befanden sich in einem Bildungsgang im Rahmen des Zielbereichs III. Absolut gesehen besuchten in der Stadt Kassel 780 Bildungsanfänger eine Maßnahme im Übergangsbereich.



Eder-Kreis oder dem Landkreis Gießen mit der Universitätsstadt Gießen sind die Schulen ähnlich oft vorhanden wie in kreisfreien Städten. Auch die Ergebnisse der Pendlerbewegungen im Rahmen der iABE sprechen dafür: Deutlich weniger Jugendliche verlassen ihren Kreis, um eine allgemeine Hochschulreife zu erlangen, als dies Bildungsteilnehmer tun, um sich in einer Berufsausbildung zu qualifizieren.

Nachrichtlich: Zielbereich IV „Hochschulabschluss“

Hochschulen sind neben den schulischen Bildungsgängen ein weiterer wichtiger Aspekt der Bildungslandschaft. Daher wird im Folgenden auf die Situation der Studienanfänger in Hessen eingegangen (siehe Tabelle).

Insgesamt fingen 40 880 Studierende im Jahr 2013 ein Studium an den hessischen Hochschulen an. Analog zu den anderen Zielbereichen fanden sich im Regierungsbezirk Darmstadt die meisten Studienanfänger. Rund 22 480 begannen hier ihr Erststudium, und drei Viertel davon qualifizierten sich in den kreisfreien Städten Frankfurt am Main (9660) und Darmstadt (6150). Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist dabei die größte und die Technische Universität Darmstadt die drittgrößte Hochschule in Hessen. Im Landkreis Bergstraße, im Odenwaldkreis und im Main-Taunus-Kreis gibt es dagegen keine Hochschulreinrichtungen. In der Mitte Hessens, dem Regierungsbezirk Gießen, waren der Landkreis Gießen mit 6360 und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 4690 Studienanfängern die 2 zentralen Hochschulausbildungsorte. Mit diesem hohen Anteil an Anfängern ist die Justus-Liebig-Universität in Gießen auch die zweitgrößte Universität des Landes. Darüber hinaus gab es im Regierungsbezirk Gießen lediglich noch im Lahn-Dill-Kreis die Möglichkeit, einen Hochschulabschluss zu erwerben. Anders stellte sich die Situation im Regierungsbezirk Kassel dar: 65 % aller 7010 Studienanfänger begannen an einer Hochschule in der kreisfreien Stadt Kassel ein Studium; die übrigen begannen zu großen Teilen im Landkreis Fulda ein Studium. In den anderen Kreisen gab es entweder keine oder nur kleinere Hochschulstandorte mit bis zu 500 Studienanfängern.

Fazit

Eine der großen Stärken der iABE sind die Ergebnisveröffentlichungen auf Kreisebene. Diese Daten ermöglichen den hessischen Bildungsakteuren einen tiefgehenden Einblick in das Ausbildungssystem vor Ort. Wie sich in der vorliegenden Untersuchung zeigte, ist aber interpretatorische Vorsicht beim Umgang mit den Daten auf Kreisebene geboten: Die einzelnen Verwaltungsbezirke weisen teilweise große Unterschiede in ihren Ergebnissen auf. Wie gezeigt wurde, bedeuten diese anteilmäßigen Differenzen aber nicht in allen Fällen, dass ein verstärkter Bedarf bzw. ein starkes Defizit in dem jeweils betroffenen Kreis vorhanden ist. Vielmehr sind diese Differenzen zu großen Teilen auf die strukturelle Beschaffenheit zurückzuführen, die die jeweiligen Kreise aufweisen. Im Rahmen der iABE ist es daher wichtig, bei der Interpretation der Ergebnisse immer auch den Blick auf andere Verwaltungsbezirke zu richten, da die Zahlen stark vom Vorhandensein der Bildungseinrichtungen im jeweiligen Kreis und vor allem auch vom regionalen Angebot der angrenzenden Kreise und Bundesländer abhängig sind. Besonders im Rahmen des Zielbereichs I „Berufsabschluss“ kommt es zu großen Pendlerbewegungen innerhalb Hessens. Zusätzlich ist ein hoher Anteil im Übergangsbereich nicht mit einem erhöhten Bedarf an solchen Bildungsgängen im jeweiligen Kreis gleichzusetzen. Häufig weisen Verwaltungsbezirke, die sehr wenige Ausbildungseinrichtungen im Rahmen des Zielbereichs I in ihrem Bezirk haben, hohe Werte im Übergangsbereich auf. Aufgrund der vorhandenen Bildungsballungszentren in Hessen pendeln vor allem Jugendliche aus Landkreisen in die kreisfreien Städte ein, wenn sie eine Ausbildung machen. Gleichzeitig sind die Bildungsgänge im Übergangsbereich so angelegt, dass den Jugendlichen möglichst wohnortnah eine Weiterbildungsalternative geboten wird. Sind keine kreisfreien Städte in erreichbarer Nähe, gleichen sich die Ergebnisse der Landkreise daher auch an die städtischen Ergebnisse an.

Nadine Müller; Tel: 0611 3802-815;
E-Mail: Nadine.Mueller@statistik.hessen.de

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES Unternehmen]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.